

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1960)

Artikel: Ein Ohrenmaki als Haustier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abends, wenn die Dämmerung einsetzt, erwacht der Ohrenmaki und kommt aus seinem Käfig hervor. Rechts: Der Ohrenmaki ist nicht grösser als eine Hand, zeichnet sich aber durch einen überaus langen, behaarten Schwanz aus, der an der Spitze buschig endet.

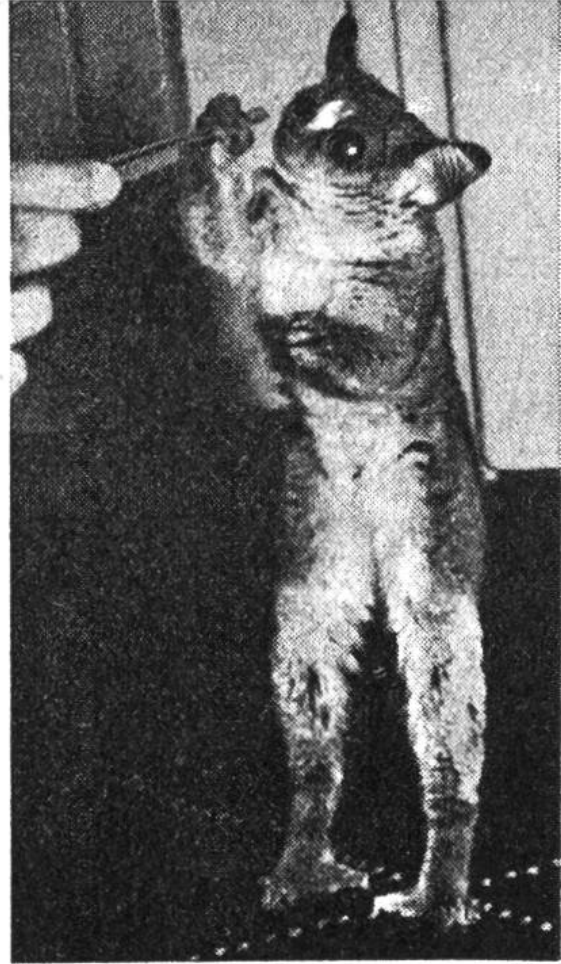
EIN OHRENMAKI ALS HAUSTIER

Ohrenmakis oder Galagos, wie die Tiere wissenschaftlich benannt werden, sieht man als ausgesprochene Nachttiere nur selten in den Tiergärten. Sie gehören zu den Halbaffen und bewohnen Afrika einschliesslich einiger westlicher und östlicher Inseln. Es handelt sich um kleine, dicht behaarte Tiere mit grossen, einander stark genäherten Augen und grossen häutigen Ohren.

In Afrika werden die drolligen Tierchen Busch-Baby genannt. Ihr Fang ist ebenso einfach wie ergötzlich. Wenn nämlich der Palmwein abgezapft wird, stellt sich nicht selten auch der Ohrenmaki ein, schlürft von dem süssen Labetrunk und erprobt an sich die Wahrheit, dass zuviel des Geistes den Geist umnebelt. Die betrunkenen Tierchen können dann ohne grosse Schwierigkeit ein-



Wenn das Tierchen in der Wohnung herumhüpft, klammert es sich mit Vorliebe an Stuhlbeine an. Rechts: Reicht man ihm Mehlwürmer, so macht der Ohrenmaki schön «das Männchen».



gefangen werden. BREHM schreibt über die Galagos: «Sobald die Dämmerung über den Wald hereinbricht, erwacht der Ohrenmaki, öffnet die Augen und entknittert die Ohren, putzt und leckt sich, verlässt alsdann seine Höhle und beginnt nun während der Nacht sein gespenstiges Treiben, das im vollsten Sinne des Wortes ein wahres Räuberleben ist. Der Ohrenmaki ist fernsichtig wie ein Luchs, feinhörig wie eine Fledermaus und scharfspürig wie ein Fuchs. Der Galago wird so zu einem furchtbaren Feind des Kleingetiers.»

Während der ersten Wochen bedeutete das Zusammenleben mit meinem Galago keineswegs eitel Lust und Freude. Das kleine Kerlchen war äusserst bissig und wild und duldet vorerst nicht die geringste Berührung. Das mit langen Hinterbeinen versehene Tierchen springt und hüpft gerne. Es wäre daher Tierquälerei, einen Ohrenmaki zeitlebens in einen kleinen Käfig einzusperren. Daher schenkte ich ihm abends im Gang meiner Wohnung die Freiheit. Oftmals liess ich den Galago während der ganzen Nacht

frei. Morgens gegen 7 Uhr fand ich dann das Tierchen regelmässig in einer holzgeschnitzten Eingeborenenmaske, die etwa in 2,50 m Höhe an der Wand hängt. Es war aber keine Kleinigkeit, den Ohrenmaki einzufangen und in den Käfig zurückzubringen, und oftmals wurde ich von den kleinen, spitzen Zähnen äusserst empfindlich gebissen. Im Laufe der Zeit aber wurde das Tierchen immer zahmer. Heute ist der Ohrenmaki friedlich wie eine Hauskatze und läuft mir abends in der Wohnung Schritt auf Tritt nach. Das vorher starke Beissen beschränkt sich nun auf ein Knabbern, wie es die Hunde ihrem Meister gegenüber spielerisch anwenden.

Der Ohrenmaki frisst Trockenfrüchte, Nüsse, Mandeln und Datteln. Milch mit einem Zusatz von Ovomaltine ergänzt die Nahrung. Vitaminpräparate sind für die Gesundheit unentbehrlich. Die Lieblingsnahrung aber besteht aus Mehlwürmern. In der Natur scheinen sich die Galagos fast ausschliesslich von allerhand Kleingetier zu ernähren, wenn sie auch pflanzliche Kost und vor allem Süssigkeiten keineswegs verschmähen. Mit Honig und Traubenzucker kann ich jedenfalls meinem kleinen Pflegling ganz besondere Freude machen. OPW.

URAUSTRALIER ALS KÜNSTLER

Im Norden des australischen Kontinents, in Arnhem-Land, leben noch heute die Ureinwohner, die echten, dunkelhäutigen Australier. Sie ziehen gruppenweise im Lande herum, jagen Känguruhs und Kleintiere und sammeln essbare Früchte, Wurzeln, Raupen und Insekten.

Auch die Höhlenbewohner unserer eigenen Vorgeschichte waren Sammler und Jäger. Es wäre aber verfehlt zu folgern, dass die primitive Lebensweise mit einer ebenso primitiven Gedanken- und Geisteswelt verbunden war. Denn von den Höhlenbewohnern stammen ja die grossartigen Felsmalereien in Frankreich, Spanien und zum Teil auch im Saharagebiet Afrikas. Eine so schöne, reiche Kunst muss natürlich auch auf einer reichen geistigen Anschauung fussen. Ganz ähnlich steht es mit den Uraustraliern. Auch bei ihnen gibt es Künstler, die Hervorragendes leisten. Ursprünglich war die Kunst der Leute von Arnhem-Land wohl ebenfalls ein Bemalen von Felswänden; die Künstler sind aber